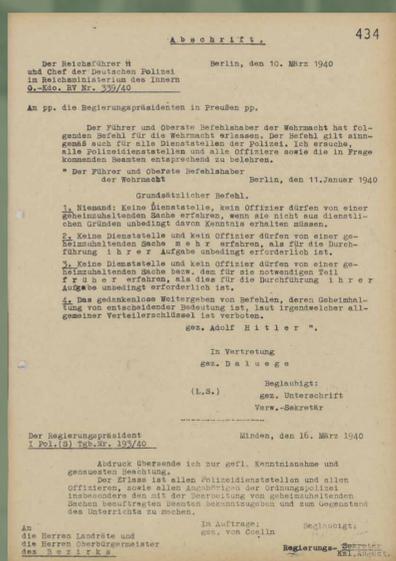


DIE BIELEFELDER POLIZEI 1933-1950

Im Dienst des Regimes – aktiv und passiv

Die Tagesbefehle offenbarten eine große Bandbreite klassischer Polizeiaufgaben, aber auch besondere Handlungen, die im Zusammenhang mit Verfolgungsmaßnahmen des NS-Staates standen.



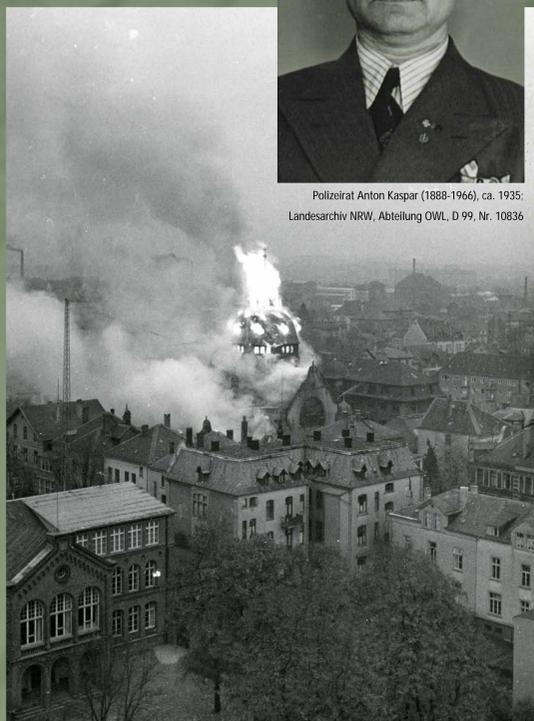
Verschwiegensanordnung für die Polizei v. 10. März 1940:
Landesarchiv NRW, Abteilung OWL, M 11 P, Nr. 30, fol. 434

- Auch die Rolle der Polizei während und nach der Pogromnacht 1938 wirft Fragen auf. Der ehemalige Kriminalrat Kaspar gab im Entnazifizierungsverfahren 1948 an, dass die Polizeiwache Turnerstr. 4 ihn damals zuhause telefonisch über den Synagogenbrand unterrichtet habe mit dem Hinweis, „die Stapo habe ihn gelegt“. Aus seinem Wohnzimmerfenster blickend habe er zu seiner Frau bemerkt „Das geht mich nichts an“, bevor er zu Bett ging – eine Einstellung, die er auch am nächsten Morgen im Büro gezeigt haben will: „Ich hatte an dem Brand gar kein Interesse und habe auch keine Veranlassung genommen, mich weiter darum zu kümmern.“ Spätere Vorwürfe gegen Kaspar, er habe den Einsturz der Kuppel in seinem Büro höhnisch kommentiert, konnten nicht bewiesen werden. Es muss offen bleiben, warum ein Kriminalrat hier keinerlei Interesse an einer offenkundigen Brandstiftung entwickelt haben will: Unterlag er hier bereits einer Einschüchterung, bekundete er mit Passivität seinen Beifall für diese Exzesse? Fakt ist, dass er sich nicht auf entsprechende Befehle von 1938 berief und seinerzeit reichsweit selten gegen Brandstifter, Plünderer und Mörder der Pogromnacht ermittelt wurde – Bielefeld war insofern typisch.
- Nach Kriegsbeginn oblag der Polizei die besondere Überwachung und ggf. auch Strafverfolgung der Ausländer – vor allem der etwa 16.000 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen – in Stadt und Kreis Bielefeld.
- Nachdem viele Väter eingezogen waren, intensivierte die Polizei Anfang 1941 den Unterricht, um ein Abrutschen Jugendlicher in die Kriminalität zu verhindern: „Auch kommt es darauf an, den kriminellen Nachwuchs zu erkennen und unschädlich zu machen.“
- Darüber hinaus kamen ihr Luftschutz-Aufgaben zu.

- Am 5. Februar 1936 waren 33 Beamte in Uniform eingesetzt, um 65 Angeklagte in einem Hochverratsprozess aus dem Gerichtsgefängnis dem Landgericht zuzuführen, das Gebäude zu schützen und für „Ruhe und Ordnung“ im Sitzungssaal zu sorgen. Polizeihauptwachtmeister Johann Bramhoff hatte „in bürgerlicher Kleidung“ teilzunehmen und sich mit der Stapo abzustimmen. Offensichtlich sollte er inkognito Kommentare und Reaktionen von Prozessbesuchern registrieren. Weitere Abordnungen einschließlich Bramhoffs Sonderauftrag folgten am 4. Mai 1936 (Hochverrat, 57 Angeklagte) und 10. September 1936 (65) – für „vorbildliche Pflichterfüllung“ gab es den Dank des Generalstaatsanwalts aus Hamm.
- Die Kriminalpolizei war von Oktober bis Dezember 1936 an der Verhaftungswelle der Stapo gegen Homosexuelle und den anschließenden Ermittlungen beteiligt. Kriminalrat Anton Peter Kaspar (1888-1966) bilanzierte nach der Inhaftierung von mehr als hundert Männern im Januar 1937 über „die grosse Aktion“, dass er aus freien Stücken vier statt des einen angeforderten Beamten abgeordnet hatte, als er den „Umfang der Aktion“ erkannt hatte: „die besten, vor allen Dingen solche, die auf dem fraglichen Gebiete bewandert waren“. Bis 1938 waren 283 Männer verhaftet und von der Polizei erkennungsdienstlich behandelt worden.



Polizeirat Anton Kaspar (1888-1966), ca. 1935:
Landesarchiv NRW, Abteilung OWL, D 99, Nr. 10836



Die brennende Synagoge in Bielefeld, 9. November 1938 (Foto: Ernst Lohofener).
Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 210.49/Lohofener, Nr. 4, Bild 305

Polizeihauptwachtmeister Bramhoff nimmt in bürgerlicher Kleidung an der Verhandlung teil. Bezüglich seines Auftrages hat er sich mit dem Krim. Bez. Sekr. Siekmann der hiesigen Staatspolizeistelle in Verbindung zu setzen.

Sonderauftrag für einen Polizisten in einem Hochverratsprozess, 1936:
Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 101.12/Geschäftsstelle XII, Nr. 616